

IBERSHEIM



FILIALDORF unweit des Rheins, nördlich von Worms, südwestlich von Gernsheim, früher Ibersheim (766), auch Ibernshiem, Übersheim (1496). Der Ort kommt zuerst im Lorscher Kodex vor. Im Mittelalter bestand zu Ibersheim eine Kommende des deutschen Ordens, die von der Kommende des Deutschordenshauses zu Koblenz abhängig war und 1315 und später urkundlich erscheint. Im Jahr 1481 sprach Erzbischof Johann II. von Trier dem Kurfürsten Philipp von der Pfalz das Dorf Ibersheim zu und dem Deutschordenshause zu Koblenz ab. Den Hof behielt gleichfalls die Pfalz, und seit dieser Zeit verzogen sich die Glieder des Ordens. Als pfälzische Erbbeständer bewohnten ihn später Mennoniten.

Allgemeines

Der Hauptteil des gegenwärtigen Ortes Ibersheim erscheint als ein Viereck, dessen Seiten von Gebäuden und zwar meistens Wirtschaftsbauten gebildet werden, während im Innern unregelmässig Gebäude und zwar meist Wohnhäuser verteilt sind und eigentliche Strassenzüge daselbst fehlen. Nur ausserhalb des Vierecks sind solche zu finden. Es gewinnt den Anschein, dass wir hier eine ursprüngliche, in den Hauptzügen erhaltene Anlage zu erkennen haben; von aussen her unzugängliche Scheuern schlossen den ganzen Bezirk ab, indem sie nur zwei Thore zwischen sich hatten, im Innern verteilten sich dann die Bauten mehr nach Art von Teilen eines Hofes, als nach Art von häuserbesetzten Ortsstrassen. Innerhalb des Vierecks steht das heute noch so genannte Schloss. Ob wir die beschriebene Anlage schon auf die alte Kommende zurückzuführen haben, lässt sich schwer entscheiden, wir möchten es annehmen, wenn auch in den noch vorhandenen Einzelbauten sich mittelalttrige Detailformen nicht nachweisen lassen; in die Pfälzer Zeit reicht sie gewiss und insbesondere auch in Einzelbauten, namentlich in dem dem 16. Jahrhundert entstammenden Schloss. Und wenn wir auch annehmen müssen, dass später umfassendere Zerstörungen und Wiederaufbauungen vorkamen, so blieb doch die alte Anlage, wie sie noch jetzt existiert, in der Hauptsache erhalten. Von den Mennoniten, die wohl nach dem dreissigjährigen Krieg, der sicher auch hier Ruinen zurückgelassen hat, im Hofe der Pfalzgrafen einzogen, ist im Laufe des vorigen Jahrhunderts vieles gebaut und verändert worden.

Dorfanlage

Von einzelnen Bauten dieses Komplexes ist hier das *Schloss* zu erwähnen. Es erscheint als ein zweistöckiger Steinbau aus dem 16. Jahrhundert, ein Rechteck mit hohen geraden Giebeln auf den zwei Schmalseiten. Im wesentlichen ist die alte Anlage, die nur zum Teil durch Anbauten verdeckt wird, erhalten. In der Mitte der Langsseiten im unteren Stock eine Thüre, auf jeder Seite drei Fenster, im oberen Stock sieben Fenster, deren mittleres über der Thüre. Die Fenster im

Schloss